Ob die von mir angegebenen besser sind, will ich nicht entscheiden, aber sie sind naturgemäßer, und das sollte den Schriftstellern allenthalben zum Leitfaden dienen. Uebrigens scheint die Dauer dieser Pflanzen noch zweifelhaft zu sein, Linne und Lippert rechnen sie zu den Sommergewächsen, Schkuhr führt sie als ausdauernde Pflanzen an, und Dr. Roth übergehet solches ganz. Ich will hierüber nichts entscheiden, weil ich solches nicht mit Gewißheit kann.

IX.

Ueber die Dauer der Pflanzen.

Ich habe bei diesem Aufsatze zweierlei Absichten, einmal, dem Anfänger mit dem Ausdauern der Pflanzen bekannt zu machen, zweitens ein Verzeichniß derjenigen deutschen Gewächse anzuhängen, welche in dieser Rücksicht in den neuesten Schriften noch als zweifelhaft angeführt sind, oder gar im Wiederspruche stehen, dadurch hoffe ich Gelegenheit zu geben,

Ob die von mir angegebenen besser sind, will ich nicht entscheiden, aber sie sind naturgemäßer, und das sollte den Schriftstellern allenthalben zum Leitfaden dienen. Uebrigens scheint die Dauer dieser Pflanzen noch zweifelhaft zu sein, Linne und Lippert rechnen sie zu den Sommergewächsen, Schkuhr führt sie als ausdauernde Pflanzen an, und Dr. Roth übergehet solches ganz. Ich will hierüber nichts entscheiden, weil ich solches nicht mit Gewißheit kann.

IX.

Ueber die Dauer der Pflanzen.

Ich habe bei diesem Aufsatze zweierlei Absichten, einmal, dem Anfänger mit dem Ausdauern der Pflanzen bekannt zu machen, zweitens ein Verzeichniß derjenigen deutschen Gewächse anzuhängen, welche in dieser Rücksicht in den neuesten Schriften noch als zweifelhaft angeführt sind, oder gar im Wiederspruche stehen, dadurch hoffe ich Gelegenheit zu geben,

daß man diese Gewächse künftig genauer beobachte, um zur völligen Gewißheit zu gelangen, und die Zweifel, welche noch bei verschiedenen Pflanzen in Ansehung der Dauer obwalten, zu heben.

Wenn die Alten die Gewächse überhaupt in Bäume, Sträucher, Stauden, Kräuter, Gräser, Moose und Schwämme eintheilten; so hat man zwar meistens noch diese Eintheilung beibehalten, allein man hat bis in unsern Zeiten die Lebensarten der Gewächse näher kennen gelernt, und nach dieser Erfahrung solche in einjährige, zweyjährige und ausdauernde, in Sträucher und Bäume eingetheilt.

Einjährige Pflanzen, oder Sommergewächse, werden diejenigen genannt, welche in demselben Jahre in welchem sie gesäet werden, aufgehen, wachsen, blühen, Saamen tragen, und alsdenn mit der Wurzel ausgehen.

Anmerkung.

Das Heer der Pflanzen die in diese Abtheilung gehören, ist zahlreich, und sehr mannigfaltig. Wenn einige ihr ganzes Daseyn in vier Wochen endigen, so brauchen andre

dazu den ganzen Sommer, und wenn manche kaum die Höhe eines Zolles erreichen; so kommen andre in dieser Rücksicht oft den Bäumen gleich. Der Centunculus minimus gehört außer Zweifel unter die kleinsten Arten, da er kaum die Höhe eines Zolles erreichet, während daß die Getreidearten, der Sonchus alpinus und dergl. mehrere, oft die Höhe eines Mannes übertreffen, ob sie gleich alle nur Sommergewächse sind.

Die Draba verna zeiget sich schon im Merz, im April ist sie bereits mit Blüthen und Saamen versehen, und kaum findet man im May noch eine Spur davon. Wer hat jemals dem Pflanzenreiche eine etwas genauere Beobachtung gewürdiget, und nicht eine zahlreiche Menge dieser Geschöpfe angetroffen, die ihr Alter nicht höher als die eben angeführte Pflanze bringen. Die einjährigen Ehrenpreisarten haben meistens das nehmliche Schicksal, und es würde mir leicht seyn, ein beträchtliches Verzeichniß davon zu liefern, wenn ich nicht meine Leser zu eigenen Beobachtungen dieser Art anreizen wollte, eine Absicht, die bei allen meinen Aufsätzen zum Grunde liegt, da ich aus eigner Erfahrung

weiß, wie sehr Beobachtungen dieser Art, das Vergnügen vermehren, und die Kenntnisse erweitern.

Wenn die Pflanzen von denen ich eben geredet habe, nur blos im Frühjahre ein kurzes Daseyn genießen, so haben das zwar andre mit ihnen gemein, allein sie genießen dennoch Vorrechte die jene meistens entbehren müssen. Ich will solches mit ein paar Beispiele erläutern.

Saxifraga tridactylites und Arabis Thaliana sind Sommergewächse, welche im May alle Brachäcker um Regensburg mit ihren weißen Blüthen häufig überziehen. In den folgenden Monathen ist keine Spur mehr davon anzutreffen, und im August ist das nehmliche Schauspiel wie im May wieder da. So bringen also im Herbst diejenigen Pflanzen wieder reifen Saamen, deren Aeltern erst im Frühjahr ihr Daseyn erhielten.

Noch andre Pflanzen vermehren sich mehr als alle von denen ich eben geredet habe. Ihr ganzes Leben ist gleichsam eine fortwährende Vegetation. Senecio vulgaris, Lamium purpureum, Alsine media, Poa annua u. s. w. gehören mit zu den ersten Pflanzen die im

Frühjahr hervorkommen, man findet sie blühend und Saamen tragend, den ganzen Sommer hindurch, bis im späthen Herbst. Ja selbst noch unter dem Schnee dauert ihre Vegetation fort. Jede einzelne Pflanze der angeführten Art erlebt nur wenige Wochen, aber ihr erzeugter Saame gehet alsobald wieder auf, und folgt den Aeltern in der geschwinden Lebensart nach. Welche Wunder der Schöpfung, welcher Stoff zu Betrachtungen, zu Beobachtungen und zum Staunen.

Zweyjährige Pflanzen sind diejenigen, welche in demselben Jahre, da sie gesäet worden, aufgehen und Blätter treiben. Die Wurzel überwintert in der Erde, treibt im folgenden Frühjahre frische Blätter und Stengel, bringt Blüthen und Saamen, und damit hat die ganze Pflanze ihr Ende erreicht.

Anmerkung.

Pflanzen, welche nur zwey Jahre dauern sind in der Natur nicht so häufig vorhanden, als die vorigen einjährigen, und folgenden ausdauernden Gewächse. Es ist auch meistens noch unbestimmt, ob diese oder jene Arten, die man für zweyjährig hält, es würklich

sind, indem die Schriftsteller über manche noch nicht einig, welches eben nicht zu verwundern, da man sie keinesweges auf den ersten Anblick sicher von den ausdauernden Pflanzen unterscheiden kann. Linne widmete der Dauer der Pflanzen sehr viele Aufmerksamkeit, daher konnte er mehrere Pflanzen mit dem Trivialnahmen biennis belegen, die man in dem Systema vegetabilium antrift, von denen ich z. B. nur Oenothera biennis und Crepis biennis, anführen will. Unerfahrne Gärtner empfinden es oft zu ihren Schaden, daß eine Pflanze nur zweyjährig ist, die sie für ausdauernd halten, und deswegen keine junge Pflanzen nachgezogen, und keine Saamen gesammelt haben. Oft findet man davon artige Anekdoten, ich will nur eine von der Campanula pyramidalis anführen.

Es war diese zweijährige Pflanze in einem Garten befindlich, dessen Besitzer nicht nur keine Kenntnisse von der Kultur der Pflanzen besaß, sondern sich auch nicht belehren lassen wolte, woran man denn die Unwissenheit gar leicht erkennen kann, denn „ein weiser Mann der Lehren giebt, nimmt noch lieber Lehren an“. Er bemerkte mit

Verdruß daß seine Pflanzen allemal im zweiten Jahre ausgiengen. Das erstemal schrieb er solches dem kalten Winter zu. Das zweitemal fand aber dieser nicht nur nicht statt, sondern er wolte sogar eine Pflanze die in einem Blumenscherben versezt war, im Zimmer überwintern. Aber die Natur läst sich nicht zwingen, und diese Pflanze folgte ihren Trieben, und wolte sich auf keine Weise Gewalt von ihrem Gebieter anthun lassen, dem es unbegreiflich vorkam, daß sie schlechterdings weder im Garten, noch im Scherben erhalten werden konnte.

Perennirende oder ausdauernde Gewächse treiben im ersten Jahre Blätter. Die Wurzel überwintert. Im zweiten Jahre kommen die Stengel hervor, welche Blüthen tragen und Saamen bringen. So kommt die Pflanze alljährlich aus derselben Wurzel wieder hervor, und fruktificirt.

Anmerkung.

Perennirende Pflanzen finden sich auf dem Erdboden am häufigsten, womit sowohl der Gärtner als der Botaniker sehr wohl zufrieden sind. Jener hat nicht nöthig diese

Gewächse alle Jahr frisch zu säen oder zu pflanzen, und Lezterer hat Hoffnung diejenigen Pflanzen, welche er einmal hier oder da antraf, künftig Jahr wieder zu finden, oder solche die er irgend in einer Flora vor mehrern Jahren angezeichnet findet, daselbst aufzusuchen. Weinmann fand schon zu seiner Zeit des Peucedanum officinale auf der Spitze des obern Wöhrts, noch steht sie daselbst häufig, und wahrscheinlich wird es noch nach hundert Jahren daselbst anzutreffen sein. Popowitsch erwehnt diese Pflanze an dem nemlichen Orte. Eben derselbe nennt verschiedene Pflanzen bei Mariaort, die man jezt noch alle daselbst vorfindet.

So viele Mannigfaltigkeiten ich bei den einjährigen Pflanzen angeführt habe, eben so viele, und gewiß noch weit mehr, finden sich bei den ausdauernden, wenn man nur Muth genug hat, sie zu beobachten.

Im ersten Frühlinge stehen schon mehrere ausdauernde Gewächse in der Blüthe. Tussilago Farfara blühet im Merz noch ehe die Blätter sichtbar werden. Erst wenn jene verschwunden sind, kommen diese zum Vorschein, und dauern den ganzen Sommer

bis in den Herbst, da der Lycoperdon epiphyllum dieselben befällt, und mit ihnen zugleich vermodert.

Nun kommt das Heer der Frühlingspflanzen nach einander hervor, die Anemone Pulsatilla, Alyssum montanum, Gentiana verna schmücken die Hügel und Wiesen, verschwinden aber eben so bald wieder, um den Nachfolgenden Platz zu machen, und damit einen Theil des großen Zwecks der Natur zu erreichen, den vernünftigsten Bewohner der Erde, der nur zu sehr die Veränderlichkeit liebet, Abwechselung zu verschaffen. Endlich kommen die Herbstpflanzen hervor, und unter diesen machen die Gentiana Amarella, und ciliata, das Colchicum autumnale u. s. w. den Beschluß.

Wie verschieden sind nicht diese Herbstpflanzen von den Frühlingsgewächsen, wie viele Mannigfaltigkeit stellet sich dar, wie viele Vorfälle und wie manche Warum drängen sich dem Beobachter entgegen. Lasset uns einige dieser auffallenden Erscheinungen erwähnen. Anemone Pulsatilla, Gentiana verna, und mehrere die im Frühjahre ihre Blühezeit zahlreich vollendeten, blühen im

Herbst zum zweitenmale. Nicht jede Pflanze dieser Art, nein nur einige. Die Hügel und Wiesen welche mit beiden Pflanzen häufig besezt sind, bringen im Herbst nur einige Blüthen hervor. Nicht etwa nur in einem sehr warmen oder späten Herbst, nein, aljährlich. Diese Erscheinungen suchet man an vielen andern Pflanzen vergebens, die Anemone nemorosa und Hepatica, die Carices, welche alle im Frühjahr mit jenen blühen, liefern diese Erscheinung niemals.

Alyssum montanum blühet gar dreymal im Jahr: im April, im Jul. und September. Daß Herbstpflanzen im Frühjahr wieder blühen ist ein seltner Fall, aber doch nicht unerhört, so blühet z. B. Colchicum autumnale bei uns im Frühjahr auf allen Wiesen, wiewol nicht so häufig als im Herbst.

Doch wer kann alle Gesetze erkennen, nach welchen die Natur ihren Lauf nimmt; dem Beobachter lehrt es mehrjährige Erfahrung, und staunend geht er vorüber, denn ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist.

Wenn mehrere ausdauernde Pflanzen nur einen Zoll hoch wachsen, wie die Silene acaulis, Carduus acaulis, Astragalus exscapus, und

mehrere, so gränzen andere wieder an die Höhe der Bäume, als z. B. die Angelica sylvestris, Prenanthes purpurea, Spiraea Aruncus, Laserpitium latifolium, gleichwohl sind beiden Arten eine gleiche Zeit zu ihrem Wachsthume bestimmt.

Sträucher sind diejenigen Gewächse, deren Wurzel sowohl als die Zweige ausdauernd sind. Sie schlagen alle Jahr frisch aus, indem sie zugleich am Wachsthum zunehmen.

Anmerkung.

Bei der Höhe der Sträucher nehmen wir eben die Verschiedenheit wahr, die wir bey den vorigen Gewächsen bewundert haben. Der Cytisus supinus kriecht meistens nur an der Erde fort, der C. nigricans erreicht die Höhe von drey Fuß, und C. Laburnum gränzt an die Größe der Bäume.

Wenn die Cornus mas. und das Daphne Mezereum schon im März blühen, und den Freund der Natur, welcher lange auf blühende Gewächse harrte, in Entzücken setzen; so eifert die Freundin der Dichter, die Hedera Helix mit jenen in die Wette. Erst dann, wenn

die Natur ihr ganzes festliches Kleid abgeleget hat, will sie allen Bewohnern des Pflanzenreichs den Preis abgewinnen. Denn, nachdem sie das ganze Jahr hindurch mit dem ewigen Grün ihrer Blätter gepranget hat, bringt sie im September und Oktober Blüthen hervor, die alle Bewunderung verdienen, und auch den unfühlbarsten Menschen aufmerksam machen. Welche Pracht, wenn dieses Gewächs ganze Felsen mit einem grünen Teppich überziehet, und im späten Herbst mit zahlreichen Blumen schmücket, während die ganze Natur zu sinken scheinet, und von so zahlreichen Bewohnern des Pflanzenreichs keine Spur mehr übrig ist.

Cornus sanguinea und Salix triandra bringen zweymal im Jahr Blüthen, im May und August. Erica herbacea und Corylus Avellana zeigen die Anfänge der Blüthen im Herbste, und kaum läßt im folgenden Frühjahr die Sonne ihre erquickende Strahlen über unsern Erdball glänzen, so brechen sie auf, und nun zeigt sich besonders die erstere in einer ausserordentlichen Pracht.

Die Bäume haben alles mit den Sträu-

chern gemein. Ihre Höhe, und der meistens unten ästelose Stamm scheint einzig ein merkbares Unterscheidungszeichen zu seyn. Doch ist dieses oft zweifelhaft, da viele Sträucher die Höhe der Bäume erreichen, und manche sogar in Bäume aufwachsen. Linne selbst bezeichnete die Sträucher und Bäume mit einerley Zeichen, mit dem Zeichen des Saturns.

Die Blühezeit der Bäume fällt gewöhnlich im Frühling, Populus tremula ist vermuthlich die erste, sie bringt ihre Blüthen im März. Ihr folgen die Verwandte bald nach, und längstens im Juni beschließt die Tilia europaea das Blühen der Bäume. Manchmal kommt Pyrus malus im Herbst wieder zur Blüthe, aber das scheint ein seltener Fall zu seyn, denn ich selbst noch nicht gesehen habe.

Von der Tilia europaea findet man einige von sehr merkwürdiger Größe oder Weite. Die Linde zu Neuenstatt ist besonders merkwürdig und groß. Der Hauptstamm begreift fünf und dreißig Schuhe im Umfange. Zwey Stämme steigen von diesem empor, wovon der eine hundert und zwanzig, der andere aber nur noch zwey und sechzig Schuh hoch

ist, weil ihm im Jahr 1773 ein heftiger Sturm abriß. Vom Hauptstamm gehen sechzehn starke Aeste aus, von der Dicke gewöhnlicher Eichen, sie ruhen auf hundert und sechs Säulen, welche sieben bis acht Schuhe hoch sind.

Eine ähnliche Linde stehet auf dem Kirchhofe zu Vilsen, in der Grafschaft Hoya. Ich weiß deren eigentliche Größe nicht genau anzugeben. Die Höhe von Jener hat sie nicht, aber der Umfang kommt ihr ganz gewiß nahe.

Ich habe nun die Dauer der Pflanzen nach den Naturgesetzen vorgelegt. Es versteht sich von selbst, daß sie auch den Veränderungen, und den Zufällen, die alle natürliche Körper erleiden, unterworfen sind, und daß eben deswegen eine perennirende Pflanze im ersten Jahre ihr Ende erreichen kann, wenn sie durch mancherlei Ursachen dazu vorbereitet wird. Ja es ist dieß endlich das Loos aller Gewächse, wenn sie lange genug mit den verschiedenen Krankheiten, als Stockungen der Säfte, Auswüchse oder Geschwüre, Entzündung, Brand, u. s. w. gekämpft haben. Herr Bonnet berührt in seinen Betrachtun-

gen über die Natur diesen Artickel mit folgenden Worten:

„Wenn endlich die Pflanzen vielen Krankheiten, die ihren Leben droheten, entgangen sind, so entgehen sie doch nicht dem langsamen Alter, und den darauf folgenden unvermeidlichen Tode. Die Gefäße werden mit der Zeit starr und hart, verlieren ihre innere Bewegung, und werden verstopft. Die Säfte bewegen sich darinn nicht mehr mit der vorigen Geschwindigkeit, sie werden nicht mehr so gut filtrirt, und so genau ersezt. Sie stocken hin und wieder, verderben, und stecken die Gefäße, worin sie enthalten sind, zugleich mit an, die Lebensverrichtungen hören allmählig auf, die Pflanzen sterben, vermodern, und werden endlich in Staub verwandelt.“

Hiemit habe ich nun den ersten Theil meines Vorhabens ausgeführt, und dem Anfänger mit den Kennzeichen der Dauer der Gewächse bekannt zu machen gesucht. Ich habe mit unter einige Betrachtungen, über verschiedene Merkwürdigkeiten derselben, eingewebt, die vielleicht nicht ganz am rechten Orte stehen, die aber demohngeachtet dem Pflanzen-

liebhaber nicht ganz unangenehm seyn dürften, die dennoch sicher dem Anfänger zu ähnlichen Beobachtungen reizen, und dadurch seine Kenntnisse vermehren. In diesen Rücksichten dürfte es mir kaum übel ausgedeutet werden, daß mein Aufsatz unter der Hand länger geworden ist, als ich es selbst wolte, und vermuthen konnte.

Ich gehe zum zweiten Vorhaben über, und liefere ein Verzeichniß einiger Pflanzen, die in Absicht ihrer Dauer noch unbestimmt sind. Ich habe mich hiebey hauptsächlich an die deutschen Pflanzen gehalten, deren Aufklärung mir mehr als Ausländer am Herzen liegen. Es ist gar nicht zu verwundern, daß die Schriftsteller hierin nicht einig, da die wenigsten Gelegenheit hatten, diese Gewächse im freien Felde zu beobachten, und viele Pflanzen nicht so sehr geachtet werden, daß man sie in Gärten oder Blumentöpfen versezt, bei den meisten Wasserpflanzen ist dieses ohnehin gar nicht möglich, und die Beobachtung ist doch nur einzig und allein der sichere Weg, zur Gewißheit zu gelangen, und Wahrheiten darüber festzusetzen.

Unter den vielen Schriftstellern sind mir

nur einige bekannt, die bei den Beschreibungen der Pflanzen die Dauer hinzugefügt haben. Die Werke Linnes, Pollichs, Dietrichs, Roths und Lipperts sind fast alles, was ich hierüber bey der Hand habe. Ich habe sie verglichen, und die Zweifelhaften nahmhaft gemacht. Solte dies Gelegenheit geben, daß man sie künftig einer nähern Beobachtung würdigte, so würde meine Absicht erreicht seyn.

Erstes Verzeichniß, welches diejenigen Pflanzen enthält, von dessen Dauer die Schriftsteller gar nichts angeführt haben.

Agrostis alpina Leyser.
Galium sylvestre Poll.
Gentiana bavarica.
Campanula spicata.
— hederacea.
Bunium bulbo castanum.
Peucedanum Silaus.
— alsaticum.
Epilobium montanum.
— roseum Schreb.
Elatine Alsinastrum.
Monotropa Hypopithys.
Saxifraga Hirculus.
Stellaria Dilleniana.
Euphorbia dulcis.
— amygdaloides.
Ranunculus hederaceus.
Leonurus Marubiastrum.
Orobanche major.
— laevis.

Orobranche ramosa.
Lathraea squammaria.
Pedicularis rostrata.
Thlaspi peregrinum.
— alliaceum.
— montanum.
Arabis alpina.
— Halleri.
Turritis hirsuta.
Cardamine resedifolia.
Sisymbrium amphibium.
Astragalus pilosus.
Hypericum dubium Leers.
Scorzonera anguſtifolia
Crepis virens.
Prenanthes purpurea.
Lactuca saligna.
Hieracium incanum.
Hierac. danubiale Poll.
— Chondrilloides.
Carduus mollis.
Chrysanthemum alpinum.
— montanum.
Inula odora.
Erigeron viscosum.
Centaurea alba.
Zostera marina.
— oceana.
Chara vulgaris.
— flexilis.
— hispida.
Lemna minor.
— gibba.
— trisulca.
— polyrhiza.
Littorella lacustris.
Sagittaria sagittifolia.

Zweites Verzeichniß, welches diejenigen Pflanzen enthält, von denen die Schriftsteller in Ansehung der Dauer nicht einig sind.

Salvia verticillata.
Schoenus compressus.
Cyperus flavescens.
— fuscus.

Scirpus capitatus.
— fluitans.
Agroſtis capillaris.
Aira caneſcens.
Feſtuca myurus.
Cynoſurus coeruleus.
Montia fontana.
Scabioſa ſylvatica.
Galium rubioides.
— rubrum.
Cerinthe minor.
Cynogloſſum officinale.
Scandix Chaerefolium.
Bupleurum longifolium.
Seſeli annuum.
Selinum Chabraei.
Anthericum oſſifragum.
Juncus trifidus.
Spergula ſaginoides.
Reſeda lutea.
Lamium purpureum.
Limoſella aquatica.
Draba verna.
Lunaria annua.
Thlaspi ſaxatile.
— perfoliatum.
Eryſimum hieracifolium.
— Alliaria.
Siſymbrium arenoſum.
Malva ſylveſtris.
Althaea hirſuta.
Trifolium melilothus.
Hypericum montanum.
Erigeron graveolens.
After annuus.
Centaurea paniculata.
Impatiens noli tangere.
Callitriche verna.
— intermedia.
— autumnalis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1792

Band/Volume: 1792

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IX. Über die Dauer der Pflanzen. 162-180